

### Einige Ausstellungen an den Deutschen.

Was der Freiheit und Selbstständigkeit einer Nation nachtheilig ist, das ist ein Fehler, den dieselbe so schnell als möglich ausrotten muß; was ihre Ehre und ihre Wohlfahrt gefährdet, ein Gebrechen, das alle ihre übrigen löblichen Eigenschaften theils verdunkelt, theils unnütz macht. Die Deutschen sind gegen das Ausland bis zum Uebermaaß gerecht. Damit sie nicht in Gefahr gerathen, irgend einer andern Nation unrecht zu thun, verleugnen sie sich so weit, daß sie alle ihre eigenen Entdeckungen, und alle ihre eigenen Verdienste im Reiche des Wissens vergessen, und nur die fremden Vorzüge herausheben und bewundern. Sie selbst stehen in den Augen des Auslandes klein und werthlos da, und da sie selbst wenig auf sich halten, so verlieren sie sogar den Glauben, Großes zu thun. Die Ueberschätzung des Fremden verbreitet Gleichgültigkeit gegen das Einheimische, und wie ein Fehler leicht in Laster ausartet, so geht die Nichtachtung der deutschen Nation leicht in Geringschätzung und endlich in Verachtung über. Im Gemüthe des Menschen ist eine Vorstellung mit der Andern verknüpft; kleine Begriffe von dem Werthe seiner Nation erzeugen keine großen Thaten. Wenn man das Inländische nicht bewundert, und immer bloß das Ausländische preist, so ahndet man endlich auch nicht einmal mehr, daß man einer Nation angehört, die mit Glorie in der Geschichte prangt, und die bloß durch unsere Denkart zu den verächtlichen Pigmäen herabgesunken ist, die

die Nachwelt verspotten oder verwünschen wird.

Die Deutschen besitzen eine erstaunlich geduldige Gutmüthigkeit; dieselbe setzt alle Pflichten hintan, die ihnen die Nationalehre und die Menschenachtung vorschreibt. Mit gutmüthiger Schwäche ertragen sie das Böse, und glauben, daß das Gute auch ohne ihr Zuthun nicht ausbleiben werde. Sie hoffen auf einen ewigen Frieden, sie harren des tausendjährigen Reiches, sie hängen an der Lehre von einem ununterbrochenen Fortschreiten im Guten, und thun doch nichts, was einen Zustand herbeiführt, der solche Aussichten begründete, und ihre Annäherung rechtfertigte. Die Deutschen sind Götzenanbeter erhabener Träume; sie staunen die Ideale alles Guten und Großen an, und legen die Hände in den Schooß; sie wähnen, daß ohne ihr Zuthun alles geschehen werde, was dort oben geschrieben steht. Diese geduldige Gutmüthigkeit ist eine reiche Quelle des Verderbens und der Unfälle der Nation. Man läßt alles bei dem Alten, und bedenkt nicht, daß alles Alte sich endlich selbst überlebt, und sich unbrauchbar macht. Was sonst zweckmäßig war, das wird unter andern Umständen höchst nachtheilig. Die Geduld ziemt dem Manne, der Unvermeidliches zu leiden hat. Gutmüthigkeit aber ist Schwäche, eignet sich für Weiber, und brandmarkt Männer. Eine Geduld, welche mit dem Trägsten der Thiere wetteifert, ist das Verderben des Einzelnen und des Ganzen, und eine Gutmüthigkeit, welche eine ganze Nation angesteckt hat, ist ein Verbrechen

brechen